Nr. 594. — Zweites Blatt.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Freitag, 18. Dezember 1896.

Verantwortlicher Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Das deutsche Zentralkomitee zur Errichtung von Heilstätten für Lungenkranke

hielt am 16. d. Mts. im Bundesrathssaal im Reichsamt des Innern unter dem Ehrenvorsitz des Reichskanzlers Fürsten zu Hohenlohe-Schillingsfürst und unter der Leitung des Staatsministers Dr. v. Boetticher seine erste Generalversammlung ab. Das Komitee hat sich im Laufe des letzten Jahres auf Anregung des Fürsten zu Hohenlohe zu dem Zweck gebildet, den vielfach im Reiche hervortretenden Bestrebungen zu Gunsten der Schwindsuchtsbekämpfung durch Heilstättenbehandlung möglichste Verbreitung und — bei aller Selbstständigkeit des einzelnen Unternehmens — einen zentralen Rückhalt zu geben.

Den Satzungen des Komitees liegt der Gedanke zu Grunde, daß, um den Orts- und Bezirksheilstättenvereinen die Gewinnung leistungsfähiger Mitglieder nicht zu erschweren, zum Beitritt nur solche Persönlichkeiten aufgefordert werden sollen, bei denen vorausgesetzt werden dürfe, daß sie neben der Förderung der Unternehmungen in ihrer engeren Heimath auch bereit seien, ihr Interesse durch persönliche oder materielle Unterstützung der Zentralstelle zu bethätigen. Den hiernach ergangenen Einladungen haben bisher etwa 400 Personen aus allen Theilen des Reichs Folge geleistet. Mit der Leitung der Geschäfte hatte der Ehrenvorsitzende ein aus den Herren Staatsminister v. Boetticher, General der Infanterie von Grolman, königlich baierischem Staatsrath und Gesandten von Lerchenfeld-Köfering, Geheimrath von Leyden und Geheimrath von Ziemssen bestehendes Präsidium und einen siebengliedrigen Verwaltungsrath beauftragt.

Nach den Begrüßungsworten brachte der Vorsitzende einen Allerhöchsten Erlaß Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin zur Kenntniß der Versammlung, durch welchen Ihre Majestät in Anerkennung der wichtigen Aufgaben das Protektorat über das Komitee übernommen hat.

Der Vorsitzende des Verwaltungsrathes, Direktor des kaiserlichen Gesundheitsamtes Dr. Köhler, theilte aus dem der Versammlung vorliegenden Geschäftsbericht Folgendes mit: Die Heilstättensache hat überall im Volke Wurzel gefaßt und an zahlreichen Stellen bereits erfreuliche Früchte getragen. Das Zentralkomitee hat an diesen Erfolgen trotz der Kürze seines Bestehens hervorragenden Antheil. Allein das Bewußtsein, daß der Schwindsuchtsbekämpfung planmäßig nahe getreten werden solle, gewiß auch die Ueberzeugung, daß durch die Verbindung des Zentralkomitees mit den maßgebenden Behörden und Persönlichkeiten der Sache das erforderliche Ansehen verliehen würde, haben die Heilstättenbestrebungen im letzten Jahre in unverkennbarer Weise gefördert. Die Träger der Bewegung sind je nach Lage der örtlichen Verhältnisse verschieden, vorzugsweise Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalten, größere Gemeinden oder Gemeindeverbände, Industriewerke mit großer Arbeiterschaft, sowie die an der Kriegskrankenpflege betheiligten Korporationen wie der Johanniterorden und die Vereine vom Rothen Kreuz. Neben den älteren Heilstätten für minder Bemittelte in Lippspringe, Rehburg, Königsberg bei Goslar und Dannenfels, sowie den Heimstätten der Stadt Berlin auf ihren Rieselgütern sind neuere, größere in Ruppertshain (Verein Frankfurt a. M.) und Grabowsee (Volksheilstättenverein vom Rothen Kreuz in Berlin) bereits im Betrieb. Im Bau befinden sich Andreasberg (hanseatische Versicherungs-Anstalt), Albertsberg bei Reiboldsgrün (Verein im Königreich Sachsen), Planegg (Münchener Verein), Gaeltaching (Stadt München), Sülzhain (Knappschaftspensionkasse Halle) und Stiege im Harz (Versicherungsanstalt Braunschweig). Dem Bau nahe sind die Anstalten des Berlin-Brandenburger Vereins, des Vereins in Nürnberg, des Kreises Altena (Westfalen), der badischen Versicherungsanstalt. Ueber sonstige Unternehmungen liegen Mittheilungen vor aus Danzig, Stettin, Breslau, Oppeln, Erfurt, Hannover, Hagen, Kassel, Hanau, Würzburg, Darmstadt, Oldenburg, Braunschweig, Hamburg. Einige davon besitzen bereits namhafte Kapitalien. Von verschiedenen Seiten ist dem Zentralkomitee der Wunsch nahegelegt worden, es möge unter Benutzung der bisher gesammelten Erfahrungen Normalbauprojekte für Volksheilstätten herstellen lassen, welche dann den örtlichen Vereinen 2c. zur Verwerthung überlassen werden können. Die zur Gewinnung solcher Pläne erforderlichen Schritte sind bereits eingeleitet. Das Vermögen des Zentralkomitees beträgt zur Zeit etwas über 400 000 Mark.

Im weiteren Verlauf der Generalversammlung wurden einige vom Präsidium vorgeschlagene Aenderungen zu den Satzungen gutgeheißen und der aus 50 Mitgliedern bestehende Ausschuß gewählt, welcher satzungsgemäß dem Präsidium als Beirath in wichtigen Angelegenheiten zur Seite stehen soll.

Deutschland.

Berlin, 18. Dezember. Das gestrige parlamentarische Diner beim Reichskanzler Fürsten Hohenlohe erhielt durch die Anwesenheit des Kaisers eine erhöhte Bedeutung. Der Kaiser, welcher kurz nach 6 Uhr Abends Wildpark verlassen hatte, war, begleitet von seinen beiden Flügeladjutanten Oberstlieutenant von Löwenfeldt und Freiherr von Berg, außerordentlich früh im Reichskanzler-Palais eingetroffen und hatte vor dem Diner eine etwa 20 Minuten währende Konferenz mit dem Reichskanzler. Prinz Alexander von Hohenlohe, Wirklicher Geheimer Ober-Regierungsrath von Wilmowski und der persönliche Adjutant des Reichskanzlers Rittmeister Graf von Schönborn vom Garde-Kürassier-Regiment machten unterdessen die Honneurs und empfingen die zahlreichen Gäste. Man bemerkte u. A. die Minister von Böttícher, Dr. Miquel, dem man die Spuren der überstandenen Krankheit noch ansah, Thielen, Dr. Bosse, Schönstedt, Freiherr von der Recke, Brefeld, von Goßler, ferner waren anwesend der königliche Hausminister von Wedel, Unterstaatssekretär Humbert, Ober-Hof- und Hausmarschall Graf zu Eulenburg, Chefpräsident von Wolff. Vom Herrenhause bemerkte man den ersten Vizepräsidenten Freiherrn von Manteuffel und den zweiten Vizepräsidenten Oberbürgermeister Becker sowie die Mitglieder Wirklichen Geheimen Rath Grafen von Dönhoff-Friedrichstein, Wirklichen Geheimen Rath Grafen von Frankenberg und Ludwigsdorf, Oberbürgermeister Dr. Giese, Major Grafen von Hutten-Czapski, Landrath Grafen von Klinckowstroem, Kammerherrn Freiherrn von Landsberg-Velen, Wirklichen Geheimen Rath Dr. von Levetzow, Fürsten von Lichnowsky, Oberst-Jägermeister Fürsten von Pleß, Staatsminister Freiherrn Lucius von Ballhausen, Kammerherrn von Helldorff-Bedra, Grafen von Mirbach, Fürsten und Herrn zu Putbus, Staatsminister von Puttkamer, Herzog von Ratibor, Legationsrath Grafen von Redern, Heinrich VII., Prinz Reuß j. L., Ernst Günther, Herzog zu Schleswig-Holstein, Grafen von Seidlitz, Geheimen Kommerzienrath Freiherrn von Stumm-Halberg, Major Grafen von Welczeck, den hannoverschen Kammerherrn Grafen zu Inn und Knyphausen, endlich den Bureaudirektor Reissig. Vom Abgeordnetenhause waren anwesend: der Präsident, Wirklicher Geheimer Rath von Köller, die beiden Vizepräsidenten Freiherr Heereman von Zuydwyk und Dr. Krause, und von den Mitgliedern Kammerherr Frhr. von Erffa, Kammerherr Rabe v. Pappenheim, Major a. D. Frhr. v. Huene, Dr. Lieber, Landrath a. D. Fritzen, v. Eynern, Wirkl. Geh. Rath Hobrecht, Direktor Dr. Sattler, Staatsminister Dr. v. Achenbach, Konsul a. D. Stengel, Landesdirektor a. D. Rickert, Amtsgerichtsrath Motty, Meyer zu Selhausen und der Bureaudirektor Geh. Regierungsrath Kleinschmidt. Ehe man sich zur Tafel begab, die mit auserlesener Pracht und mit künstlerischem Geschmack ausgestattet war, zeichnete der Kaiser, der recht leutselig und animirt war, verschiedene der geladenen Herren durch längere Ansprachen aus, darunter den Herzog von Ratibor. Dem Kaiser zur Rechten saß der Präsident des Abgeordnetenhauses v. Köller, zur Linken der erste Vizepräsident des Herrenhauses Frhr. v. Manteuffel, dem Kaiser gegenüber hatte seinen Platz der Reichskanzler Fürst von Hohenlohe, rechts von demselben saß der Herzog Günther von Schleswig-Holstein, links Fürst von Pleß; es folgten dann weiter Fürst von Putbus, Vizepräsident des Abgeordnetenhauses Dr. Krause. Das Arrangement der Plätze war überhaupt ein derartiges, daß das Präsidium des Herrenhauses und des Abgeordnetenhauses so nahe als möglich an den Kaiser gerückt war. Der Kaiser zeigte sich bei der Tafel recht gesprächig; bald unterhielt er sich mit diesem, bald mit jenem der Gäste des Reichskanzlers. Nachdem die Tafel aufgehoben war, machte der Kaiser Cercle. Bemerkt wurde es, daß der Kaiser den Oberbürgermeister von Altona Giese in ein sehr langes Gespräch zog; er ließ sich von diesem über den Hamburger Hafenarbeiterstreik berichten. Dann ging der Kaiser auf den ehemaligen Präsidenten des Reichstages Wirklichen Geheimen Rath v. Levetzow zu, unterhielt sich mit demselben einige Minuten, zeichnete den Kultusminister Dr. Bosse und den Kammerherrn v. Helldorf-Bedra durch Ansprachen aus, auch der Abg. Meyer zu Selhausen, der bekanntlich schon seit einer langen Reihe von Jahren dem Abgeordnetenhause angehört, wurde von dem Kaiser angesprochen. Im Großen und Ganzen dürfte bei den Unterhaltungen die Politik kaum in dem Vordergrund gestanden haben, der Kaiser ging lachend und scherzend von einer Gruppe zur andern, er befand sich in der besten Laune. Etwa um 10¼ Uhr verließ der Kaiser das Reichskanzlerpalais.

— In dem Befinden des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin ist, wie den „Meck. Nachr." aus Cannes von gestern berichtet wird, insofern eine Wendung zur Besserung zu verzeichnen, als in den letzten zwei Tagen das bis dahin höhere Fieber langsam, aber stetig abgenommen hat. Das Allgemeinbefinden sowie der Kräftezustand des Großherzogs sind den Verhältnissen nach befriedigend.

— Die Reichstagsmitglieder haben in die Weihnachtsferien schwerlich das Bewußtsein mitnehmen können, daß sie in der Zeit seit dem 10. November irgend eine bedeutende positive gesetzgeberische Arbeit geleistet haben. Der diesmalige frühe Wiederbeginn der Sitzungen hat nach dieser Richtung durchaus nicht fördernd gewirkt. Die Justiznovelle, deretwillen hauptsächlich die frühe Einberufung vorgenommen war, ist gescheitert. Die Hauptarbeit wird im Reichstage erst nach den Weihnachtsferien beginnen. Von größeren Entwürfen liegt dem Reichstag zunächst die Novelle zu den Unfallversicherungsgesetzen vor. Sie schafft keine neuen Grundlagen für diesen Versicherungszweig, hat also keine hervorragende prinzipielle Bedeutung, ist jedoch so reich an neuen Einzelheiten, daß tüchtige Arbeit dazu gehören wird, sie rechtzeitig zu Stande zu bringen. Daß neben ihr in der laufenden Tagung noch ein anderer auf die staatliche Arbeiterversicherung bezüglicher Entwurf, die Novelle für Invaliditäts- und Altersversicherung, die gegenwärtig einer eingehenden Berathung in den Bundesrathsausschüssen unterzogen wird, dem Reichstage unterbreitet werden wird, ist nicht wahrscheinlich, immerhin aber möglich. Hauptsächlich wird nach den Weihnachtsferien die neue Militärstrafprozeßordnung die Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen. Sie dürfte noch recht umfangreiche Erörterungen herbeiführen. Daneben wird auch ein Entwurf über die Handwerksorganisation zur Berathung gelangen. Nachdem der Reichstag den Entwurf über die Errichtung von Handwerkskammern, wie er ihm im ersten Abschnitt der laufenden Tagung unterbreitet war, einer Weiterberathung nicht unterzogen hat, wird der Bundesrath sich in irgend einer positiven Form über den von preußischer Seite gestellten Antrag auf Annahme eines Organisationsentwurfs schlüssig machen müssen. Es ist zwar noch nicht völlig festgestellt, auf welcher Basis dies erfolgen wird, daß es aber erfolgen wird, darf als sicher angenommen werden. Von den umfangreichen Vorlagen, welche mit dem Bürgerlichen Gesetzbuche zugleich in Kraft treten sollen, ist das Subhastationsgesetz dem Reichstage bereits zugegangen und von diesem einer Kommission zur Berathung überwiesen. Ob es opportun erscheinen wird, noch einen der anderen Entwürfe in der laufenden Tagung vorzulegen, steht dahin. Es ist aber bisher als ziemlich sicher angesehen, daß das neue Handelsgesetzbuch noch der Volksvertretung unterbreitet werden soll. Bedenkt man nun, daß, entgegen der ursprünglichen Absicht, auch die zweite Lesung des Reichshaushaltsetats vor Weihnachten nicht begonnen ist, also zweite und dritte Etatslesung auch noch in die ersten Monate des neuen Jahres fallen, so wird man erkennen, daß den Reichstag nach den Weihnachtsferien eine Fülle von Berathungsstoff erwartet.

— Der Prozeß Leckert-Lützow ist im Reichstag nicht mehr zur Verhandlung gekommen. Die „Hamburger Nachrichten" deuten an, das Zentrum habe den sozialdemokratischen Rednern Zügel angelegt. Dagegen berichtet die „Freis. Ztg.": Die Sache verhält sich ganz anders. Von sozialdemokratischer Seite wurde beabsichtigt, bei geeigneten Paragraphen der Justiznovelle auf den Prozeß die Sprache zu bringen. Diese Paragraphen aber wurden nicht mehr zur Berathung gestellt, weil in der Verhandlung vorgezogen wurde die Entscheidung über das Fünfmännergericht. Nachdem diese Entscheidung gefallen war, wurde bekanntlich die ganze Justiznovelle von der Berathung abgesetzt. Es ist übrigens auch fraglich, ob es nach der Geschäftsordnung möglich gewesen wäre, Betrachtungen über den Prozeß in die Spezialberathung der Justiznovelle einzuflechten, ohne dadurch der kritischen Erörterung der durch den Prozeß dargelegten Zustände lästige Schranken aufzuerlegen. Aus diesem Grunde hat man seitens der Freisinnigen Volkspartei von vornherein darauf verzichtet, bei dieser Gelegenheit die Sache zur Sprache zu bringen. Nach Neujahr wird sich reichlich Gelegenheit darbieten, auf den Prozeß und die damit in Zusammenhang stehenden Vorgänge zurückzukommen.

— Die „Bank- und Handels-Zeitung" berichtet über die Vernehmung ihres Redakteurs betreffs des Artikels über die angeblichen Gründe, aus denen ein Besuch des Zaren in Friedrichsruh unterblieben sei. Er sagte aus, daß der in Rede stehende Artikel weder von dem Fürsten Bismarck, noch von einem Mitgliede seines Hauses, noch von seiner Umgebung oder einem seiner Angestellten, ebensowenig von dem Freiherrn von Marschall oder dem auswärtigen Amte direkt oder indirekt herrühre. Das genügte noch nicht. Er bekannte sich selbst als den Verfasser, und auch das genügte noch nicht. Der „Hintermann" sollte genannt werden . . . Die Sache lag einfach so: Daß der Zar einen Besuch in Friedrichsruh beabsichtigt hatte, war so häufig und unwidersprochen in zahlreichen Zeitungen des In- und Auslandes gemeldet worden, man hatte aber den Besuch und die Gründe seines Unterbleibens in journalistischen Kreisen und an öffentlichen Orten so laut gesprochen, daß man dies nicht für wahr zu halten gar keine Ursache hatte. Darüber Erörterungen anzustellen, namentlich die Bekämpfung der Legende, als habe der größte Patriot Deutschlands Fürst Bismarck „ab irato" gehandelt, zum Gegenstande einer Besprechung zu machen, waren wir unfraglich berechtigt. Diese Besprechung aber, unsere Reflexionen, gründeten sich auf unsere Personenkenntniß. . . . Unseres Erachtens hätte der Untersuchungsrichter sich mit der Aussage begnügen können, daß die Urheberschaft unseres Artikels in keiner der gesuchten Richtungen zu finden sei. Da er Werth darauf legte, dieses negative Zugeständniß durch ein positives bestärkt und bestätigt zu sehen, so gingen wir auf den Wunsch um so bereitwilliger ein, als einmal die Wahrung des Geheimnisses, daß es einen „Hintermann" überhaupt nicht gebe, uns keine sechs Monate Haft aufwiegen konnte, und als wir selbst gern bereit waren, dazu beizutragen, daß die letzte Spur eines Verdachtes gegen fälschlicher- und thörichterweise beschuldigte Personen zerstreut werde.

— Trotz der von der deutschen Regierung durchgesetzten Bestrafung der Verbrecher, welche in den letzten Jahren Mordthaten an Deutschen begangen haben, ist schon wieder in Marokko ein Deutscher, Bankier Haeßner, Mördern zum Opfer gefallen. Ob ein Raubmord vorliegt, ergiebt sich aus dem gestern veröffentlichten Londoner Telegramm nicht, doch ist es wahrscheinlich. Die Unthat erhält diesmal aber einen besonders schweren Charakter dadurch, daß sie in unmittelbarer Nähe des Stadtthores von Tanger, etwa 350 Meter von demselben entfernt, begangen wurde. In Tanger leben sehr viele Europäer, die Stadt ist gewissermaßen das Verbindungsglied zwischen Europa und Marokko, und es muß daher vorausgesetzt werden, daß die öffentliche Sicherheit wenigstens in ihr und ihrer nächsten Umgebung von den marokkanischen Behörden gewährleistet werden kann. Die deutsche Regierung wird natürlich nicht verfehlen, eine strenge Untersuchung des Falles von der marokkanischen Regierung zu fordern, sowie mit einer solchen auch ihren Vertreter in Tanger zu beauftragen, und man darf überzeugt sein, daß je nach Befund alle erforderlichen weiteren Schritte unverzüglich gethan werden.

— Im Reichsjustizamt sind die Arbeiten für ein Gesetz, das eine Reichsgrundbuchordnung betrifft, abgeschlossen. Dem Bundesrath wird die Vorlage schon dieser Tage zugehen. Die Vorlage ist eine nothwendige Folge der Annahme des Bürgerlichen Gesetzbuches.

— Ein preußischer Richter richtet über die Regelung der richterlichen Gehälter in Preußen an die „Hamb. Nachr." eine Zuschrift, worin es heißt, die angekündigte Vorlage sei jetzt fertig. Das Anfangsgehalt der Richter werde von 2400 auf 3000 Mark, das Höchstgehalt von 6000 auf 6300 Mark erhöht.

Aus Oberschlesien, 16. Dezember. Die Krakauer „Nowa Reforma" veröffentlicht eine Verordnung des Kardinals Kopp an sämtliche Geistlichen Schlesiens, worin es heißt, der Fürstbischof sehe in einem Artikel des Teschener „Gwiazdka Cieszynska" eine Verspottung der kirchlichen Einrichtungen und verordne, daß sämtliche Geistlichen aus dem katholischen Preßverein, welcher das genannte Blatt herausgebe, austreten, solange dieser Verein in irgend welchen Beziehungen zu der „Gwiazdka Cieszynska" stehe. Dieser Preßverein thut sich ganz besonders dadurch hervor, daß er für die Abtrennung Oesterreichisch-Schlesiens von der Diözese Breslau und seinen Anschluß an die Diözese Krakau agitirt, wodurch natürlich der Polonisirung dieses deutschen Landestheiles Thür und Thor geöffnet sein würde.

Metz, 16. Dezember. Die „Metzer Ztg." schreibt: Nach dem Kriege von 1870—71 zog ein großer Theil der hiesigen Hausbesitzer nach Frankreich, ohne ihr Grundeigenthum hier zu veräußern. Man sah es damals eben für selbstverständlich an, daß die Einverleibung nur vorübergehend sei und daß man nach einigen Jahren wieder in die alten Verhältnisse zurückkehren werde. Seit man sich in dieser Erwartung getäuscht sieht, suchen die in Frankreich lebenden Eigenthümer ihre Häuser hier zu verkaufen. So sind innerhalb Jahresfrist nicht weniger als 236 Häuser in den Besitz von Deutschen übergegangen. Metz nimmt also auch in dieser Beziehung immer mehr den Charakter einer deutschen Stadt an. Die alteinheimische Bevölkerung befindet sich bekanntlich schon seit Jahren in der Minderheit.

Oesterreich-Ungarn.

Der Artikel der „N. Fr. Pr." über die „Enthüllungen" der „Hamb. Nachr." erregt in Oesterreich-Ungarn Aufsehen. Wie schon gestern gemeldet wurde, ist in dem Aufsatz die Behauptung aufgestellt, daß die österreichisch-ungarischen Staatsmänner das deutsch-russische Abkommen, den „Assekuranzvertrag" nicht nur gekannt und gebilligt, sondern ihn auch als im Interesse Oesterreich-Ungarns liegend hingenommen hätten. Die gestrigen Pester Abendblätter beschäftigen sich besonders lebhaft mit der Angelegenheit und es scheint, als ob die „Rückversicherung" auch noch weitere Kreise beschäftigen werde. Es wird darüber gemeldet:

Pest, 17. Dezember. Der „Pester Lloyd" bemerkt: „Die Absicht dieser Auseinandersetzung ist löblich; daß aber der abgeschlossene Vertrag die Zustimmung österreichisch-ungarischer Staatsmänner gefunden haben könne, werden wir erst glauben, wenn sich der österreichisch-ungarische Staatsmann findet, der sich dazu bekennt; daß auch nur ein österreichisch-ungarischer Staatsmann darum gewußt habe, erscheint uns nach wie vor unglaubwürdig. Doch gesetzt, es wäre so, wie würde es dann um die Vertragstreue Bismarcks gegenüber Rußland, das bekanntermaßen die Geheimhaltung forderte, beschaffen sein? Im Ganzen drängt sich die Frage auf, ob diese Kommentare nicht etwa von publizistischen Freunden herrühren, denen nach allem Vorangegangenen um die Regierungsfähigkeit eines künftigen Bismarck bange geworden ist." „Pesti Naplo" sagt: Wie immer Bismarck den Vorgang auslege, er entbehre alle Merkmale der Ehrlichkeit und des Wohlwollens, die von einem Verbündeten zu erwarten seien. Das Blatt fordert schließlich ganz direkt den Grafen Kalnoky, da nur er gemeint sein könne, auf, er solle unumwunden erklären, ob es wahr sei oder nicht, daß er von der russischen Rückversicherung Kenntniß hatte und sie gar als „im Interesse Oesterreich-Ungarns gelegen" betrachtet habe. So gering man auch über Kalnoky denken möge, diese Dummheit dürfe ihm nicht zugemuthet werden. Was die ungarischen Staatsmänner jener Periode betrifft (darunter ist Tisza verstanden), so stehen diese viel zu hoch in der Achtung Europas und Ungarns, als daß man sie gegen dergleichen Anwürfe zu entschuldigen brauchte. Mit diesen Zeitungsstimmen dürfte die Erörterung noch lange nicht erschöpft sein, vielmehr ist es wahrscheinlich, daß sie im Abgeordnetenhause noch fortgesetzt werden wird.

Schweiz.

Bern, 17. Dezember. Mehrere Mitglieder des Nationalrathes haben eine Interpellation an den Bundesrath eingebracht über die Ursachen der Sperrung der schweizerischen Viehausfuhr seitens Baierns und über die vom Bundesrath zur Verhütung solcher Sperren zu treffenden Maßnahmen.

Frankreich.

Paris, 16. Dezember. Die Deputirtenkammer nahm mit 495 gegen 21 Stimmen die Kredite bezüglich der Ausgaben anläßlich der Anwesenheit des Kaisers Nikolaus in Paris an. Vorher wurde ein von mehreren Sozialisten gestellter Zusatzantrag, dahin gehend, diesen Krediten 4 Millionen Franks zur Unterstützung von beschäftigungslosen Arbeitern hinzuzufügen, mit 346 gegen 136 Stimmen abgelehnt. Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurde der Gesetzentwurf betreffend die Bewilligung eines provisorischen Zwölftels mit 479 gegen 55 Stimmen angenommen.

Italien.

Rom, 17. Dezember. Der König empfing heute den deutschen Botschafter von Bülow, sowie den Militärattachee Major von Jacobi.

Der offiziöse „Don Chisciotte" schreibt, die Kammer habe durch ihre glänzende Abstimmung über den Tunis-Vertrag bewiesen, daß die enorme Mehrheit des Parlaments und des Landes für eine Aussöhnung mit Frankreich sei, und daß diese unleugbare Strömung der öffentlichen Meinung eine mehr als nur parlamentarische Bedeutung habe. Diese beweise, daß die angebliche Kluft zwischen Italien und Frankreich nichts als eine elende Fabel war.

Die „Radicale Correspondenza Verde" meldet, der bekannte sizilianische Sozialistenführer und Abgeordnete Defelice habe dem kubanischen Revolutionskomitee seine Bereitschaft erklärt, mit mehreren hundert Gesinnungsgenossen nach Kuba abzugehen.

Rußland.

Petersburg, 17. Dezember. Nach Mittheilung des „Regierungsboten" zogen von den seiner Zeit in Moskau in Haft behaltenen 711 Studenten einige die besondere Aufmerksamkeit der Verwaltung und der Lehrobrigkeit auf sich als die Veranstalter und Leiter der Unruhen. Diese wurden ebenso wie die am 17. November verhafteten Mitglieder der Vereinigung, betitelt „Bundesrath", nach der Verordnung betreffend die Maßnahmen zur Bewahrung der staatlichen Ordnung und der öffentlichen Sicherheit behandelt. Die Schuld der übrigen 662 Studenten wurde vom Universitätsgerichte geprüft, welches die Eintheilung in drei Kategorien verfügte. Die Studenten der ersten Kategorie (26), welche sich unter Umständen an den Versammlungen betheiligt, die ihre Schuld vergrößerten, oder welche an der Universität schon früher Verstöße gegen das Reglement begangen haben, werden von der Universität entlassen mit dem Rechte, im kommenden Semester in eine andere Universität einzutreten. Die Studenten der zweiten Kategorie (175), welche zweimal an Versammlungen theilgenommen haben, erhalten dieselbe Strafe. Die Studenten der dritten Kategorie (461), welche sich nur einmal an Versammlungen betheiligt haben, werden aus der Universität entlassen mit dem Recht, beim Beginn des kommenden Lehrjahres wieder in dieselbe einzutreten. Bezüglich der Studenten zweiter und dritter Kategorie beschloß die Verwaltung, beim Minister für Volksaufklärung zu petitioniren um Milderung der erwähnten Urtheile mit dem Hinzufügen, daß die erwähnten Studenten im Falle neuer Betheiligung an Versammlungen und unerlaubten Vereinigungen ausgeschlossen werden sollen ohne Milderung ihres Schicksals. Diese Petition wurde vom Minister für Volksaufklärung genehmigt und die Studenten zweiter und dritter Kategorie (636) aus der Haft entlassen.

Petersburg, 17. Dezember. Heute Nachmittag schoß im Ministerium für Wege und Kommunikationen der frühere Beamte der transkaspischen Eisenbahn, Aret Zacharow, ein Armenier, mit einem Revolver auf den Präsidenten der Staatseisenbahnverwaltung Wassiljewsky und verwundete denselben schwer. Hierauf richtete der Mörder die Waffe gegen sich selbst und schoß sich eine Kugel in den Kopf. Der Mörder war sofort todt. Der verwundete Präsident Wassiljewsky wurde in ein Krankenhaus gebracht.

Zur Arbeiterbewegung.

Seitens des Vorsitzenden des Arbeitgeberverbandes Hamburg-Altonas, Hermann Blohm, ist dem Geschäftsführer des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller, Generalsekretär Bueck, nachfolgende Antwort auf das Telegramm zugegangen, durch welches der Verein deutscher Eisen- und Stahlindustrieller dem Arbeitgeberverband Hamburg-Altonas seine Sympathie wegen der entschlossenen Haltung in dem Hamburger Hafenarbeiterstreik ausgesprochen hat: „Der unterzeichnete Verband erlaubt sich dem Verein deutscher Eisen- und Stahlindustrieller seinen sehr verbindlichen Dank auszusprechen für den Ausdruck der Sympathie, welcher ihm mittelst Telegramm vom 10. d. Mts. anläßlich seiner Bestrebungen zur Bekämpfung des hiesigen Hafenarbeiterstreiks vom Verein deutscher Eisen- und Stahlindustrieller zugegangen ist. Der Verband ist über diese Kundgebung sehr erfreut, zumal sie die erste dieser Art aus dem Inlande ist, und hofft derselbe, daß seine Bestrebungen die gewerblichen Interessen Deutschlands nicht unwesentlich stärken dürften."

Hamburg, 17. Dezember. Der Senat wird demnächst über die Resolution der Arbeitnehmer, die ihn zum Schiedsrichter auffordert, beschließen. Nachdem die Arbeitgeber offiziell geäußert haben, nach der Aufnahme der Arbeit solle eine Enquete über berechtigte Beschwerden der Arbeitnehmer veranstaltet werden, wird gehofft, dieselbe werde unter Betheiligung des Senats stattfinden. Der Hafenverkehr ist mehr als nothdürftig, die Ersatzleute sind vielfach unwillig, es kommen immer neue Arbeiter an, sie werden jedoch nach wenigen Tagen schon ihrer Arbeit überdrüssig.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 18. Dezember. Berichtigung. In dem Bericht über die gestrige Stadtverordneten-Versammlung hat sich am Schlusse durch Fortlassen eines Wortes ein sinnentstellender Fehler eingeschlichen, der aber nach dem Lesen der Debatte sofort auffällt. Anstatt: „Hierauf wird zur Abstimmung geschritten und Absatz I der Kommissionsanträge einstimmig, Absatz II mit erheblicher Mehrheit abgelehnt" muß es heißen: „Hierauf wird zur Abstimmung geschritten und Absatz I der Kommissionsanträge einstimmig **angenommen**, Absatz II mit erheblicher Mehrheit abgelehnt." — Die Versammlung hat also, dem Antrage des Herrn Prof. Kolisch entsprechend, sich prinzipiell gegen die Eingemeindung von Grabow, Bredow und Nemitz ausgesprochen.

— Der engere Ausschuß der deutschen Lehrerversammlung wird am 29. d. M., Vormittags 11 Uhr, in Berlin eine Sitzung abhalten zur Vorbereitung der deutschen Lehrerversammlung in Berlin 1898.

— Für sehr eilige Güter ist nach den Ankündigungen die Berliner Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft zu empfehlen. Dieselbe verspricht den schnellsten Verkehr nach allen Richtungen. Wir können ein drastisches Beispiel von dieser „Fixigkeit" geben: Eine hiesige Firma erwartete ein eiliges Packet aus Berlin, welches der genannten Gesellschaft zur Beförderung übergeben war und es gelang derselben, das Packet in 9 Tagen, sage neun Tagen, vom 9. bis zum 17. Dezember, Abends 8 Uhr, von Berlin nach Stettin zu befördern, also da von Berlin nach Stettin 18 Meilen sind, das Packet täglich zwei Meilen weit zu befördern. Der Frachtbrief hatte denn auch auf dieser Reise so gelitten, daß er über 18 Risse hatte und nicht lumpig (denn von Lumpen war in demselben keine Spur zu entdecken), sondern vagabondenartig aussah. Verglichen mit diesen Leistungen ist die Schnelligkeit der Bummelbahnen eine rapide.

— Wie wir hören, veranstaltet der Frauen-Hülfsverein für das Stift Salem am 15. Januar k. J. im Evangelischen Vereinshause einen Familienabend, dessen Programm außer einem Vokal- und Instrumental-Konzert einen Vortrag des Herrn General-Superintendenten D. Pötter enthalten wird. Für Speisen und Getränke wird durch Aufstellung eines Büffets Sorge getragen werden. Bei dem Interesse, das man dem Stifte Salem in den weitesten Kreisen unserer Stadt entgegenbringt, wird der Besuch dieses Familienabends gewiß ein recht reger sein. Näheres wird noch seiner Zeit bekannt gemacht werden.

— Vor einigen Jahren trat auch in unserer Stadt der jugendliche Rechenkünstler Moritz Frankl auf und erregte durch seine Kunst mit Recht Aufsehen, damals versprach man sich, daß der Knabe dereinst ein großes Genie werden würde. Unsere Leser dürfte es interessiren, was aus dem Genie geworden. Dieser Tage hat Moritz Frankl in einem Hotel in Neapel einen Selbstmordversuch begangen, indem er sich eine

Revolverkugel in den Kopf jagte. In den Briefen, die der tödtlich Verwundete an den Bürgermeister von Neapel und den österreichischen Konsul daselbst hinterlassen hatte, giebt er unglückliche Liebe zu einer Neapolitanerin als Ursache an. In dem einen der Briefe heißt es: „Ich bin zu Fünfkirchen in Ungarn im Jahre 1872 geboren. Schon in meiner Kindheit entdeckte man in mir die Naturgabe, mit welcher ich mich produzirte. Ich bereiste mehrere Länder und hatte die Ehre, mich vor dem König von Rumänien in der Rechenkunst zu produziren. Außerdem gab ich vor vielen hohen Persönlichkeiten Vorstellungen. Nach sechsjährigen Reisen kam ich im Jahre 1884 in die Schule. Im Jahre 1888 trat ich freiwillig als Schiffsjunge in die österreichische Kriegsmarine ein, in welcher Stellung ich zehn Monate blieb. Dann wurde ich Matrose vierter Klasse. Als solcher ließ ich mir mehrere grobe Subordinationsverletzungen und wegen schlechter Behandlung der Wärter im Marine-Gefangenhause sogar eine Majestätsbeleidigung zu Schulden kommen. Ich wurde hierfür zu sieben Jahren schweren Kerkers verurtheilt, wovon mir jedoch in Folge guter Aufführung 19 Monate nachgesehen wurden. Ich rückte dann zur Kriegsmarine nach Pola wieder ein, wurde aber bald darauf als überzählig entlassen. Ich wollte nicht zu Hause bleiben, wo mich Jeder kannte, und faßte den Plan, nach Afrika auszuwandern. Ich ging nach Neapel, um mich nach Port-Natal einzuschiffen. Hier wurde mir aber meine ganze Baarschaft gestohlen. Außerdem hatte ich noch überdies das Unglück, mich in eine Neapolitanerin zu verlieben. Ich fand bei ihr Gegenliebe, sah aber ein, daß wir uns unmöglich angehören könnten. Mißgestimmt über dieses Unglück, jage ich mir nach Absendung dieses Briefes eine Kugel in den Kopf, damit mein Elend ein Ende hat." — In den siebziger Jahren erregte Frankl als kleiner Knabe in der Oeffentlichkeit Aufsehen, indem er die schwierigsten Rechenoperationen durchführte und komplizirte mathematische Aufgaben mit verblüffender Sicherheit und Schnelligkeit löste. Eine gewisse Nervosität war ihm trotz seines jugendlichen frohen Wesens immer eigen. Der kleine Virtuose wurde durch aller Herren Länder gehetzt, so daß weder Geist noch Körper gedeihen konnten. Wäre der Unglückliche, der nun ein so tragisches Ende gefunden, in richtige wissenschaftliche Bahnen gelenkt worden, so hätte er auf mathematischem Gebiete vielleicht Hervorragendes geleistet.

* In einem Laden der Frauenstraße wurde kürzlich ein frecher Diebstahl ausgeführt, indem eine Frau das von einem kleinen Mädchen zur Bezahlung auf den Ladentisch gelegte Geld — ein Markstück — fortnahm und damit das Weite suchte.

Prozeß Möller-Holberg.

* Stettin, 18. Dezember.

Die Verhandlung, welche gestern Abend um 6½ Uhr abgebrochen wurde, wird heute mit dem Zeugenverhör fortgesetzt. Zeuge Kalkulator Wolff wird eingehend über die Regiezuschläge gehört, er bekundet, daß in den letzten Jahren die Zuschläge die Betriebskosten des Werkes nicht mehr gedeckt haben. Auf die reinen Herstellungskosten des Schwimmdocks von 298 062,48 Mark wäre ein Zuschlag von solcher Höhe gemacht, daß der Preis sich auf 350 000 Mark erhöhte. Die nachträgliche Zuschreibung von 100 000 Mark glaubt Zeuge aus dreierlei Ursachen erklären zu können: aus einem als zu gering erkannten Regiezuschlage, aus einer zu niedrigen Kalkulirung der Herstellungskosten und aus einem Unterschied zwischen berechnetem und verbrauchtem Material. Krokisius und Seele habe er oft auf dem Werk gesehen und es wären ihm auch Bücher abgefordert worden, ob dies zum Zweck der Revision geschehen sei, könne er nicht angeben. Ueber die Vertheilung der Brandentschädigung weiß Zeuge nichts, dagegen war ihm bekannt geworden, daß das Segelschiff „Phos" einen nicht unbeträchtlichen Verlust ergeben würde, darüber sei in den Bureaus des Werkes allgemein gesprochen worden. Sodann wird nochmals Zeuge Staatsanwalt Bötzow gehört und giebt derselbe eine Schilderung davon, wie er zum Ankauf von Möller u. Holberg-Aktien gekommen sei, er habe am 1. April 1891 von dem Bankhaus Scheller u. Degner aus den eigenen Beständen desselben 30 Aktien erhalten, während gestern Herr Degner bekundet habe, daß die Firma am 31. März 1891 nur eine Aktie besessen habe. Der Angeklagte Seele klärt diesen Widerspruch dahin auf, daß Herr Bötzow die fraglichen Aktien am 31. März gekauft und am 1. April bezahlt habe. Die Hergabe von Aktien aus dem eigenen Bestand der Firma sei aus Gefälligkeit erfolgt, weil Herr B. die Aktien gern mit Dividende kaufen wollte. Zeuge Bötzow bekundet auch, daß ihm Herr Seele die Möller und Holberg-Aktien wiederholt als gutes Anlagepapier empfohlen habe und als er einmal bemerkt, er würde beim Ankauf von Industriepapieren Vulkan-Aktien den Vorzug geben, habe Herr Seele gemeint, der große „Vulkan" werde soviel Noth haben, für alle seine Anlagen Arbeit zu erhalten, daß das mit Arbeit auf Jahre hinaus versehene Werk von Möller und Holberg besser stehe. Zu den verlustbringenden Schiffsbauten bemerkt Angeklagter Nordmann, dieselben wären nicht durch mangelhafte Kalkulation, sondern durch unvorhergesehene Konstruktionsfehler verschuldet worden. Auch die für den Prozeß nicht wichtigen Sanirungspläne werden wiederholt in den Kreis der Erörterung gezogen.

Nunmehr wird zur Verlesung der Aussagen der verstorbenen Herren Kommerzienrath A. Lenz, Kaufmann Karl Walther und Prokurist Harwath geschritten. Daraus ist hervorzuheben, daß Walther, nachdem er von vielfachen Verlustbauten des Werkes erfahren, sich dort eine Aufstellung hat fertigen lassen, woraus hervorging, daß bei 12 Schiffen rund 200 000 Mark zugesetzt und nur bei zwei Schiffen rund 40 000 Mark Gewinn erzielt worden. Auf Vorhalt der einzelnen Zahlen erklärt Angeklagter Nordmann, er könne dieselben nicht kontrolliren, wolle aber die Richtigkeit nicht in Zweifel ziehen, da vielfach mit erheblichem Verlust gearbeitet worden sei. Ferner wird das am 7. Januar d. J. in der Strafsache gegen Harwarth von der ersten Strafkammer des Landgerichts gefällte Urtheil verlesen und endlich erfolgt eine größere Reihe von Mittheilungen aus den Jahresberichten der Gesellschaft. Um 1 Uhr Mittags ist die Verhandlung soweit gediehen, daß mit Vernehmung der Sachverständigen, deren Zahl inzwischen auf zehn angewachsen ist, begonnen werden kann, doch läßt der Vorsitzende zunächst die übliche Pause eintreten.

Bellevue-Theater.

Die Direktion führte gestern vor zahlreichen großen und kleinen Zuschauern zum ersten Male ihr diesjähriges Weihnachtsmärchen „Rothkäppchen" auf und erzielte damit einen Erfolg, wie ihn eine Weihnachtskomödie hier noch nie zu verzeichnen hatte; im Laufe des Abends hallten die Räume von dem frohen Lachen und Jauchzen der Kinder wider und die Erwachsenen hatten ihre Freude an dem Frohsinn der Kleinen. Was aber in diesem Märchen geboten wird, ist so für das Kindergemüth berechnet und wirkt so auf die Heiterkeit der Kleinen, daß der Erfolg nicht ausbleiben kann, denn wenn das Stück auch den Titel „Rothkäppchen" führt, so ist es doch nicht allein Rothkäppchen und der Wolf, welche sich vorstellen, sondern wie in einem aufgeschlagenen Märchenbuch zeigen sich alle die Gestalten, welche Deutschlands Märchenwelt beleben und welche den Kindern schon im zartesten Alter liebe vertraute Freunde sind. Da ist „Struwelpeter" mit dem zerzausten Kopf und den langen Nägeln, sodann die „Lutschliese", welche den Daumen noch immer im Munde hält, obwohl sie schon 15 Jahre zählt, ferner erscheint das tapfere Schneiderlein und daß dasselbe die Heiterkeit der Kinder erweckt, dafür bürgt sein Darsteller, Herr Picha. „Hans im Glück" wird uns vorgeführt, wie er sein stolzes Roß in eine Kuh, diese in ein Schwein eintauscht, um den Tausch dann bis auf eine Gans und einen Schleifstein fortzusetzen, welch' letzterer ihm dann in den Brunnen fällt und damit seinem Glück ein schnelles Ende macht. Den Höhepunkt erreichte das Gaudium der Kinder, als Knecht Niklas auf der Bühne erschien und den unnützen Struwelpeter in das Tintenfaß steckte, aus dem dieser dann schwarz wie ein Mohr herausgeholt wird, auch die zahlreichen guten und bösen Geister erregten das Interesse der Kleinen im höchsten Grade. Die sprechenden Rollen hatten durchweg Mitglieder des Theaters übernommen und entledigten sich derselben mit Geschick, wir erwähnen besonders Frl. Norden als „Fortuna", Frl. Osinsky als „Rothkäppchen", Frl. Geschinsky als „Struwelpeter" und Frl. Petersen als „Lutschliese", und die Herren Picha (Schneider Fips), Dreher (Holzarbeiter Bastler) und Robert (der Neid). — Aber auch den Kindern war eine große Aufgabe zugefallen, sie hatten die Ballet-Aufführungen übernommen, und was sie darin unter Leitung von Frau Hildebrandt leisteten, verdiente den Beifall, der fortgesetzt in reichem Maße gespendet wurde. Wer z. B. den Irrlichter- und Schneeflockentanz im 4. Bilde gesehen, mußte auf die Vermuthung kommen, das Theater besitze schon lange ein geschultes Kinderballet, so exakt gelangen die einzelnen Touren, so graziös war die Aufführung. — Ebenso klappten die Evolutionen und Tänze des letzten Aktes, bei denen sich die verschiedenen Spielsachen lebend vorstellten, zunächst trabt ein Hahnen-Orchester herein und spielte auf abgestimmten Waldhörnern ein Lied auf, es folgte der Aufmarsch der Bleisoldaten unter Führung eines „schneidigen" Lieutenants in Liliputanergröße, diese führten noch ihre Marschtempis aus, als die verschiedenen Puppen hineinhüpften und sich mit den Bleisoldaten zu einem bunten Quodlibet vereinigten. Weiter führten Pflaumenmänner und Harlequins Tänze auf, ein Klown erschien mit einem dressirten Esel und die „Prima ballerinen", zwei kleine Mädchen, zeigten ihre Kunst in einem recht gelungenen „Ungarischen pas de deux", schließlich endete das Ganze in einem farbenreichen Schlußbild „Im Feenhaine". — Die Direktion hat mit „Rothkäppchen" einen Schlager erhalten, welcher ihr viele volle Häuser und den kleinen und großen Besuchern viele frohe Stunden bereiten wird.

R. O. S.

Aus den Provinzen.

† Stargard, 17. Dezember. Der Weichensteller Liekfeld wurde gestern Abend beim Rangiren überfahren und wurden ihm die Zehen von beiden Füßen abgefahren.

× Stolp, 17. Dezember. Von „ehelichem Glück" zeugt folgendes Inserat, welches wir in der „Stolper Post" finden: „Meine Frau hat sich verlaufen, sie hat viel Geld bei sich, der ehrliche Finder kann sie behalten. Gustav Dietrich, königl. Eisenbahn-Lokomotivführer a. D., Vertreter der Firma Ferd. Rausch i. Wutha Th."

α Schlawe, 17. Dezember. Gestern fand in festlicher Weise die Einweihung des neu erbauten städtischen Schlachthauses statt.

Gerichts-Zeitung.

— Während sich der Strafsenat des Kammergerichts in seiner letzten Sitzung mit Entfaltungen von Fahnen in den polnischen weiß-rothen Farben beschäftigt und das bezügliche vom Oberpräsidenten der Provinz Posen für deren Gebiet erlassene Verbot vom 17. April 1891 für rechtsgültig erachtet hatte, lag ihm in der Revisionsinstanz die weitere Frage zur Entscheidung vor, ob auch das Anlegen von Schärpen in nicht preußischen oder deutschen Farben unter jenes Verbot falle. Bei den beiden Angeklagten, den Ackerleuten Franz und Leopold Tobola, handelte es sich um rothe Schärpen, also nicht solche in den polnischen Farben. Sie hatten nämlich diese als dunkelroth festgestellte Schärpen ohne vorherige behördliche Genehmigung im Mai d. J. bei dem festlichen Empfange des Erzbischofs von Stablewski in Kurnik und Xnin angelegt und waren deswegen auf Grund jener Verordnung zu je 30 Mark Strafe verurtheilt worden. Sie legten gegen die Entscheidung der Strafkammer zu Schrimm Revision mit dem Hinweise ein, daß die betreffende Verordnung sich nicht auf § 6 des Polizeigesetzes vom 11. März 1850 stützen könne und also rechtsungültig sei, weil hier garnicht Fragen des Schutzes von Personen und der Sicherung des öffentlichen Verkehrs in Betracht kämen. Die Oberstaatsanwaltschaft beantragte in Rücksicht auf den Wortlaut der Verordnung, welche sich auch auf das Tragen von Schärpen und ähnlichen Zeichen in anderen als den Landesfarben beziehe, Zurückweisung der Revision; der Senat aber erkannte nach längerer Berathung auf Aufhebung der Vorentscheidung und Freisprechung der Angeklagten, indem er nämlich der Ansicht war, daß die betreffende Oberpräsidialverordnung, soweit sie sich auf das Tragen von Schärpen und Bändern in anderen Farben als den Landesfarben bezieht, nicht rechtsverbindlich sei. Auf § 6 des Polizeigesetzes von 1850 lasse sich, wie die Revision mit Recht ausführe, die Verordnung nicht stützen, andererseits aber auch nicht auf den von der Staatsanwaltschaft in Betracht genommenen § 12, da hiernach auch den Regierungen nicht weitere Befugnisse als den Ortspolizeiverwaltungen eingeräumt werden. Wenn sich das Verbot also auch in Bezug auf das demonstrative Hinaushängen von Fahnen in den polnischen Farben, auf das Aufpflanzen von Freiheitsbäumen und dergl. rechtfertige, so doch nicht da, wo einzelne Personen Schärpen, Binden, Bänder in anderen Farben als den Landesfarben anlegen. Der Senat befinde sich — so wurde des Weiteren ausgeführt — hierbei in Uebereinstimmung mit seiner früheren Judikatur und der des Obertribunals.

Nordhausen, 17. Dezember. Der Chefredakteur der „Nordh. Ztg." ist wegen Beleidigung des Margarinefabrikanten Mohr zu 5 Mark Geldstrafe verurtheilt worden.

Kunst und Wissenschaft.

Es giebt noch genialische Künstler-Naturen! Das Amtsgericht in Oldenburg macht bekannt: Ueber das Vermögen der Kammersängerin Fanny Moran-Olden zu Oldenburg, zur Zeit in Augsburg, ist am 12. Dezember 1896, Mittags 12 Uhr 30 Minuten, das Konkursverfahren eröffnet. Verwalter: Rechtsanwalt Schwartz in Oldenburg. Offener Arrest mit Anmelde- bezw. Anzeigefrist bis zum 12. Januar 1897. Erste Gläubigerversammlung am Dienstag, den 5. Januar 1897, Vormittags 10 Uhr. Allgemeiner Prüfungstermin am 29. Januar 1897, Vormittags 9 Uhr. Frau Moran-Olden hat sich aufs Singen vorzüglich, aufs Wirthschaften aber nur schlecht verstanden und gerieth so trotz ihrer glänzenden Einkünfte in Schulden. Freilich besitzt die Künstlerin noch immer einen Aktiv-Posten, den die Konkurs-Verwaltung nicht in Anspruch nehmen kann: den großen und leicht auszumünzenden Metall-Schatz in ihrer Kehle.

Reichenberg i. Böhm., 17. Dezember. Dem Architekten Griesebach-Berlin ist auf Grund der von ihm vorgelegten Pläne die Ausführung des Baues des nordböhmischen Gewerbemuseums in Reichenberg übertragen worden. Für den Bau sind 400 000 Gulden ausgeworfen.

= Brüssel, 18. Dezember. Einem hiesigen Blatt zufolge geht eine Privatgesellschaft mit dem Plane um, hier die Oberammergauerspiele aufzuführen.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 18. Dezember. Vergiftet hat sich gestern Nachmittag um 3 Uhr der Apotheker Paul B. aus Altona im Kultusministerium, Unter den Linden. B., der schon einmal mit einem Konzessionsgesuch vom Ministerium abgewiesen worden war, versuchte es gestern noch einmal mündlich. Der Geheime Obermedizinalrath Dr. Pistor empfing B. und schlug die Bitte des Apothekers um eine sofortige Audienz beim Minister Dr. Bosse ab. In Gegenwart Dr. Pistors nahm B. Gift und war trotz aller sofortiger Wiederbelebungsversuche in kurzer Zeit todt. Die Leiche wurde von der Polizei beschlagnahmt und nach dem Schauhause gebracht. B. soll Familie hinterlassen.

Potsdam, 17. Dezember. Von einem Wilddieb erschossen wurde in der Nacht zum Donnerstag der Wildmeister des Prinzen Friedrich Leopold, Schlüßler, von Jagdschloß Dreilinden bei Wannsee. Die Leiche wurde in der Nähe von Kohlhasenbrück gefunden. Als der That verdächtig gilt der gefährliche Wilddieb Maurer Trempler aus Neuendorf bei Potsdam, der vor etwa drei Wochen von Schlüßler wieder mit einem Rehbock abgefaßt war. Trempler ist seit gestern verschwunden und wird eifrig gesucht. Der erschossene Schlüßler war ein sehr beliebter und tüchtiger Beamter, er hinterläßt eine zahlreiche Familie.

Aschaffenburg, 17. Dezember. Heute Nachmittag 4 Uhr fand auf Kosten der Stadt die feierliche Beerdigung der bei der Katastrophe in der Cromerschen Zündstofffabrik Verunglückten statt. Der Magistrat, die Stadtverordneten, die Geistlichkeit der Stadt, Vertreter des Offizierkorps und sämtlicher staatlichen und städtischen Behörden sowie ein nach Tausenden zählendes Trauergefolge nahmen an der Feier Theil. Für die Angehörigen der Opfer und für die durch das Unglück arbeitsunfähig Gewordenen wird von der Stadt Aschaffenburg in der ausgiebigsten Weise gesorgt werden. Heute ist noch eins der verunglückten Mädchen gestorben.

London, 17. Dezember. In Hereford wurden durch das heutige Erdbeben die Kathedrale, der Bahnhof und andere Gebäude beschädigt; eine Frau starb vor Schreck.

— Wie aus London berichtet wird, beziffern sich die bei der deutschen Spielwaaren-Industrie aufgegebenen Bestellungen für den englischen Weihnachtsbedarf auf die Gesamtsumme von rund 320 000 Pfund Sterling.

Bombay, 17. Dezember. Bis jetzt sind hier 1511 Erkrankungen und 1094 Todesfälle an der Pest bekannt geworden, doch sträubt sich die Bevölkerung dagegen, den Behörden Meldung zu machen. Die Eingeborenen fliehen noch immer aus der Stadt; 200 000 Personen sollen diese bereits verlassen haben.

Bankwesen.

Paris, 17. Dezember. Bankausweis.
Baarvorrath in Gold Franks 1 927 939 000, Abnahme 605 000.
Baarvorrath in Silber Franks 1 231 535 000, Zunahme 749 000.
Portefeuille der Hauptbanken und deren Filialen 770 577 000, Zunahme 16 445 000.
Notenumlauf Franks 3 622 503 000, Abnahme 581 000.
Laufende Rechnung d. Priv. Franks 499 451 000, Zunahme 2 939 000.
Guthaben des Staatsschatzes Franks 299 439 000, Zunahme 10 783 000.
Gesamt-Vorschüsse Franks 361 865 000, Zunahme 796 000.
Zins- und Diskont-Erträgnisse Franks 9 837 000, Zunahme 336 000.
Verhältniß des Notenumlaufs zum Baarvorrath 87,21 Prozent.

London, 17. Dezember. Bankausweis.
Totalreserve Pfd. Sterl. 26 001 000, Abnahme 617 000.
Notenumlauf Pfd. Sterl. 26 022 000, Zunahme 152 000.
Baarvorrath Pfd. Sterl. 35 223 000, Abnahme 465 000.
Portefeuille Pfd. Sterl. 27 138 000, Zunahme 589 000.
Guthaben der Privaten Pfd. Sterl. 42 213 000, Abnahme 258 000.
Guthaben des Staats Pfd. Sterl. 6 826 000, Zunahme 227 000.
Notenreserve Pfd. Sterl. 23 853 000, Abnahme 354 000.
Regierungs-Sicherheit Pfd. Sterl. 13 753 000, unverändert.
Prozentverhältniß der Reserve zu den Passiven 52⅞ gegen 54⅛ in der Vorwoche.
Clearinghouse-Umsatz 166 Mill., gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres weniger 5 Millionen.

Börsen-Berichte.

Stettin, 18. Dezember. (Amtlicher Bericht.) Wetter: heiter. Temperatur — 3 Grad Reaumur. Barometer 758 Millimeter. Wind: S.

Weizen geschäftslos, per 1000 Kilogramm loko guter pommerscher 166,00 G., per Dezember ohne Handel.

Roggen geschäftslos, per 1000 Kilogramm loko guter pommerscher 120,00 G., 121,00 B., per Dezember ohne Handel.

Hafer per 1000 Kilogramm loko pommerscher bis 134,00 gefordert, geringer pommerscher 120,00 bez.

Spiritus behauptet, per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 36,3 bez. Termine ohne Handel.

Regulirungspreise: Weizen 166,00, Roggen 120,50, 70er Spiritus —,—.

Angemeldet: Nichts.

Nichtamtlich.

Petroleum loko —,— verzollt, Kasse 5/12 Prozent.

Rüböl loko 54,25 B., per Dezember 55,25 B., per April-Mai 55,00 B.

Berlin, 18. Dezember (Amtlicher Bericht.) Weizen per Dezember 177,00 bis 176,75, per Mai 1897 171,25 (nichtamtl. Notirung).

Roggen per Dezember 127,00 bis 127,25, per Mai 1897 126,75 (nichtamtl. Notirung).

Rüböl per Dezember 56,70, per Mai 55,80.

Spiritus loko 70er 37,30, per Dezember 70er 42,10, per Mai 70er 42,70.

Hafer per Dezember 131,00.

Mais per Dezember 99,50.

Petroleum loko 21,00.

London, 18. Dezember. Wetter: Neblig.

Berlin, 18. Dezember. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols 4%	103,70
do. do. 3½%	103,30
do. do. 3%	98,00
Deutsche Reichsanl. 3%	97,60
Pomm. Pfandbriefe 3½%	99,90
do. do. 3%	92,60
do. Neuländ. Pfdbr. 3½%	99,75
3% neuländ. Pfandbriefe	92,60
Centrallandsch. Pfdbr. 3½%	100,00
do. 3%	92,75
Italienische Rente	91,75
do. 3% Eisenb.-Oblig.	55,10
Ungar. Goldrente	103,60
Rumän. 1881er am. Rente	100,00
Serbische 4% 95er Rente	65,20
Griech. 5% Goldr. v. 1890	28,75
Rum. amort. Rente 4%	87,60
Russ. Boden-Credit 4½%	104,25
do. do. von 1880	102,50
Mexikan. 6% Goldrente	95,50
Oesterr. Banknoten	169,60
Russ. Banknoten Cassa	216,35
do. do. Ultimo	—,—
National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100) 4½%	108,90
do. (100) 4%	106,00
do. (100) 4%	101,25
do. unkb. b. 1905 (100) 3½%	100,25
Pr. Hyp.-A.-B. (100) 4% V—VI. Emission	101,75
Stett. Vulc.-Act. Litt. B.	165,00
Stett. Vulc.-Prioritäten	165,00
Stettiner Straßenbahn	102,00

Petersburg kurz	215,80
London kurz	—,—
London lang	—,—
Amsterdam kurz	—,—
Paris kurz	—,—
Belgien kurz	—,—
Berliner Dampfmühlen	121,50
Neue Dampfer-Compagnie (Stettin)	64,00
„Union", Fabrik chem. Produkte	116,10
Barziner Papierfabrik	187,50
4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	101,75
3½% Hamb. Hyp.-Bank unk. b. 1905	101,00
Stett. Stadtanleihe 3½%	100,10
Ultimo-Kourse:	
Disconto-Commandit	207,75
Berliner Handels-Gesellsch.	154,50
Oesterr. Credit	233,50
Dynamite Trust	192,60
Bochumer Gußstahlfabrik	161,90
Laurahütte	158,00
Harpener	168,50
Hibernia Bergw.-Gesellsch.	180,40
Dortm. Union St.-Pr. 6%	47,90
Ostpreuß. Südbahn	93,10
Marienburg-Mlawkabahn	94,50
Mainzerbahn	118,25
Norddeutscher Lloyd	111,40
Lombarden	32,50
Luxemb. Prince-Henribahn	88,25

Tendenz: Fest.

Paris, 17. Dezember, Nachm. (Schluß-Kourse.) Fest.

	17	16
3% amortisirb. Rente	101,30	101,25
3% Rente	102,27½	102,20
Italienische 5% Rente	93,60	93,42½
4% ungar. Goldrente	—,—	105,37½
4% Russen de 1889	103,30	—,—
3% Russen de 1891	93,80	93,77½
4% unifiz. Egypten	105,50	105,35
4% Spanier äußere Anleihe	59,37	59,75
Convert. Türken	20,62½	20,62½
Türkische Loose	103,00	103,00
4% türk. Pr.-Obligationen	431,00	432,00
Franzosen	773,00	772,00
Lombarden	216,00	—,—
Banque ottomane	531,00	532,00
„ de Paris	808,00	808,00
Debeers	738,00	739,00
Credit foncier	662,00	665,00
Huanchaca	83,00	83,00
Meridional-Aktien	635,00	635,00
Rio Tinto-Aktien	627,50	628,00
Suezkanal-Aktien	3361,00	3365,00
Credit Lyonnais	765,00	767,00
B. de France	—,—	—,—
Tabacs Ottom.	317,00	319,00
Wechsel auf deutsche Plätze 3 M.	122,50	122,50
Wechsel auf London kurz	25,23	25,23
Cheque auf London	25,25	25,25
Wechsel Amsterdam k.	206,56	206,56
„ Wien k.	208,25	208,25
„ Madrid k.	395,00	395,50
„ Italien	4,50	4,50
Robinson-Aktien	210,00	208,00
4% Rumänier	—,—	90,15
5% Rumänier 1892 u. 93	102,25	102,75
Portugiesen	25,18	25,18
Portugiesische Tabaksoblig.	473,00	—,—
4% Russen de 1894	66,30	66,30
Langl. Estat.	107,00	105,00
3½% Russ. Anl.	100,80	100,70
3% Russen (neue)	92,80	92,75
Privatdiskont	—,—	—,—

Hamburg, 17. Dezember, Nachm. 3 Uhr. Kaffee. (Schlußbericht.) Good average Santos per Dezember 49,00, per März 49,50, per Mai 50,00, per September 50,50. Unregelmäßig.

Hamburg, 17. Dezember, Nachm. 3 Uhr. Zucker. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Dezember 9,00, per Januar 9,10, per Februar 9,22½, per März 9,32½, per Mai 9,52½, per Juli 9,72½. — Ruhig.

Bremen, 17. Dezember. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Ruhig. Loko 5,85 B. Russisches Petroleum. Loko —,— B.

Wien, 17. Dezember. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 8,51 G., 8,53 B. Roggen per Frühjahr 7,18 G., 7,20 B. Mais per Mai-Juni 4,26 G., 4,28 B. Hafer per Frühjahr 6,31 G., 6,33 B.

Pest, 17. Dezember, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko fest, per Frühjahr 8,14 G., 8,15 B. Roggen per Frühjahr 6,78 G., 6,80 B. Hafer per Frühjahr 5,91 G., 5,92 B. Mais per Mai-Juni 3,91 G., 3,92 B. Raps per August-September 11,15 G., 11,25 B. Wetter: Schön.

Amsterdam, 17. Dezember. Bancazinn 35,25.

Amsterdam, 17. Dezember. Java-Kaffee good ordinary 51,00.

Amsterdam, 17. Dezember, Nachm. Getreidemarkt. Weizen auf Termine ruhig, per März 188,00, per Mai 189,00. Roggen loko —, do. auf Termine behauptet, per März 106,00, per Mai 108,00. Rüböl loko —,—, per Mai —,—.

Antwerpen, 17. Dezember. Getreidemarkt. Weizen träge. Roggen träge. Hafer träge. Gerste träge.

Antwerpen, 17. Dezember, Nachm. 2 Uhr — Minuten. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 18,25 bez. u. B., per Dezember 18,25 B., per Januar 18,50 B., per Januar-März 18,50 B. Fest.

Antwerpen, 17. Dezember. Schmalz per Dezember 51,25. Margarine ruhig.

Paris, 17. Dezember, Nachm. Rohzucker (Schlußbericht) ruhig, 88% loko 24,75 bis 25,25. Weißer Zucker matt, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Dezember 26,25, per Januar 26,50, per Januar-April 26,87, per März-Juni 27,37.

Paris, 17. Dezember, Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen beh., per Dezember 21,25, per Januar 21,40, per Januar-April 21,70, per März-Juni 22,30. Roggen ruhig, per Dezember 14,10, per März-Juni 14,25. Mehl beh., per Dezember 45,45, per Januar 45,85, per Januar-April 46,35, per März-Juni 47,20. Rüböl ruhig, per Dezember 56,25, per Januar 56,50, per Januar-April 56,75, per Mai-August 57,50. Spiritus ruhig, per Dezember 32,50, per Januar 32,75, Januar-April 33,25, per Mai-August 34,00. — Wetter: Nebel.

Havre, 17. Dezember, Vorm. 10 Uhr 30 Min. Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee Good average Santos per Dezember 59,50, per März 60,25, per Mai 60,50. Kaum behauptet.

London, 17. Dezember. Chili-Kupfer 48,25, per drei Monate 48,87.

London, 17. Dezember. An der Küste — Weizenladung angeboten.

London, 17. Dezember. 96proz. Javazucker 11,75, ruhig. Rüben-Rohzucker loko 8 15/16, ruhig. Centrifugal-Kuba —.

London, 17. Dezember. Kupfer. Chilibars good ordinary brands 48 Lstr. 7 Sh. 6 d. Zinn (Straits) 57 Lstr. 15 Sh. — d. Zink 17 Lstr. 15 Sh. — d. Blei 11 Lstr. 15 Sh. — d. Roheisen. Mixed numbers warrants 48 Sh. 3 d.

Glasgow, 17. Dezember, Nachm. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 48 Sh. 2 d. Warrants middlesborough III. 40 Sh. 3 d.

Petersburg, 17. Dezember. Weizen loko 9,00, Roggen loko 5,40, Hafer loko 3,80, Leinsaat loko 9,50, Hanf loko —,—, Talg loko 46,00, do. per August —,—. — Wetter: Trübe.

Newyork, 17. Dezember. Der Werth der in der vergangenen Woche eingeführten Waaren betrug 8 517 412 Dollars gegen 8 399 345 Dollars in der Vorwoche; davon für Stoffe 1 668 669 Dollars gegen 1 515 579 Dollars in der Vorwoche.

Newyork, 17. Dezember. (Anfangskourse.) Weizen per Mai 85,50. Mais per Mai 31,50.

Newyork, 17. Dezember, Abends 6 Uhr.

	17.	16.
Baumwolle in Newyork	7 3/16	7 3/16
do. in Neworleans	6 13/16	6 13/16
Petroleum Rohes (in Cases)	7,10	7,25
Standard white in Newyork	6,25	6,30
do. in Philadelphia	6,20	6,25
Pipe line Certificates	—,—	97,00
Schmalz Western steam	4,15	4,15
do. Rohe und Brothers	4,40	4,45
Zucker Fair refining Moscovados	2,87	2,87
Weizen stetig.		
Rother Winter- loko	98,00	97,37
per Dezember	87,25	86,50
per Januar	86,62	85,75
per März	88,62	88,12
per Mai	86,00	85,37
Kaffee Rio Nr. 7 loko	10,00	10,00
per Januar	9,30	9,35
per März	9,30	9,35
Mehl (Spring-Wheat clears)	3,55	3,55
Mais stetig,		
per Dezember	28,62	28,75
per Januar	29,12	29,12
per Mai	31,50	31,50
Kupfer	11,40	11,40
Zinn	12,80	12,80
Getreidefracht nach Liverpool	3,25	3,25

Chicago, 17. Dezember.

	17.	16.
Weizen stetig, per Dezember	77,25	76,37
per Januar	77,75	77,00
Mais stetig, per Dezember	22,75	22,75
Pork per Dezember	6,75	6,89
Speck short clear	4,00	4,00

Woll-Berichte.

Bradford, 17. Dezember. Wolle ruhig, Verkäufer halten auf feste Preise; die Vorräthe sind gering. Garne matt, in Stoffen ziemlicher Begehr für Amerika.

Wasserstand.

* Stettin, 18. Dezember. Im Revier 5,24 Meter = 17' 3".

Telegraphische Depeschen.

Frankfurt a. M., 18. Dezember. Der „Frkft. Ztg." wird aus Newyork gemeldet, daß die Mehrheit des Senatkomitees für auswärtige Angelegenheiten die Anerkennung der Unabhängigkeit Kubas befürwortet.

Wien, 18. Dezember. Ueber die von den Großmächten eingeleitete Aktion in Konstantinopel wird aus Paris gemeldet: Der Plan für die Reformvorschläge ist in der Hauptsache vom französischen Botschafter in Konstantinopel ausgearbeitet worden und geht dahin, dem Sultan die präzisirten Reformvorschläge vorzulegen. Einer der wesentlichsten Punkte der Vorschläge betrifft die Modifikation in der Verwaltung der türkischen Staatsschulden zum Zwecke einer besseren Kontrolle der Finanzen. Sobald der Sultan diese Vorschläge, also auch die Dette publique betreffend, genehmigt haben wird, soll die Anleihe zur Beschaffung der ersten Mittel für die Verwaltungsreformen fingirt werden.

Brüssel, 18. Dezember. König Leopold begiebt sich im Frühjahr auf längere Zeit nach Nizza, wo er die Arbeiten seiner neu zu errichtenden Villa in der Nähe von Nizza leiten wird.

Brüssel, 18. Dezember. Die Kammer nahm gestern das Projekt der Regierung, die Zahl des Kontingents auf 13 300 Mann für das Jahr 1897 festzustellen, mit 80 gegen 53 Stimmen an und votirte alsdann das Gesamtprojekt mit 78 gegen 53 Stimmen und zwei Enthaltungen.

Paris, 18. Dezember. Als Nachfolger des zurücktretenden Barons Courcel wird außer dem jetzigen Botschafter in Madrid, Reverseaux, noch Montebello, Botschafter in Petersburg, genannt. Letzterer soll durch den General Boisdeffre ersetzt werden.

Belgrad, 18. Dezember. Trotz des gestrigen Vertrauensvotums, welches das Kabinet Navacovics bei der Bischofsfrage in der Skuptschina erhalten, steht es fest, daß der König sofort nach seiner Rückkehr eine Rekonstruktion des Kabinets vornehmen und wahrscheinlich Simic mit der Bildung des Kabinets betrauen wird.